

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 143.

Winnenden, Dienstag den 6. Dezember

1892.

## K. Amtsgericht Waiblingen.

Für die ordentlichen Sitzungen des hiesigen Amts- und Schöffengerichts in Strafsachen (incl. Privatklagen) werden für das Jahr 1893 die Diensttage und für die ordentlichen Sitzungen des Amtsgerichts in Civilsachen die Freitage, ferner als Wochentage, an welchen mündliche Anfragen und Gesuche jeder Art bei einem Amtsrichter vorgetragen, Anträge und Gesuche nach Vorschrift der Prozeßgesetze zum Protokoll der Gerichtsschreiber angebracht und Verhandlungen gemäß § 461 der Reichs-civilprozeßordnung gepflogen werden können (sogen. Gerichtstage) die **Samstage**, soweit auf die angeführten Tage kein bürgerlicher Feiertag fällt, bestimmt.  
Den 15. November 1892.

Oberamtsrichter: **B. H.**

## Bekanntmachung des Ergebnisses der Bürgerauswahlwahl.

Bei der am 2. und 3. ds. Mts. vorgenommenen Wahl haben 126 Wahlberechtigte abgestimmt. Nach dem Ergebnis der Stimmzählung sind zu Mitgliedern des Bürgerausschusses auf die nächsten 4 Jahre gewählt die Herren:

Wilh. Kayser jr., Rotgerber mit 63 Stimmen,
Adolf Dorn, Kaufmann " 62 "
Hermann Schweyer, Sattler " 55 "
Hugo Krämer, D. A. Wegmstr. " 51 "
Georg Geiges, Klafchner " 50 "
Friedrich Birkle z. Hirsch " 43 "

Weitere Stimmen haben erhalten: Carl Cloß, Kaufmann 31, Gottlieb Knapp, Schreiner 29, Carl Mann, Kaufmann 28, Georg Langbein, Kaufmann 26, Friedrich Rieger, Wgtr. 25, Gottlob Seiz, Rotgerber 23, Friedrich Schwarz, Bäcker 23, Karl Kögel, Schmied 22, Wilhelm Fink, Wgtr. 16. Die übrigen Stimmen zerplitterten sich.

Beschwerden gegen die Gültigkeit der Wahl müßten innerhalb 8 Tagen von der Bekanntmachung an bei dem Gemeindevorsteher oder Oberamt angebracht werden; nach Ablauf dieser Frist könnte die Gültigkeit der Wahl nur noch wegen gesetzlicher Mängel in der Person des Gewählten angefochten werden.

Den 3. Dezbr. 1892.

Stadtschultheißenamt:  
Hiemer.

Im Stalle des August Bahler, Bäckermeisters hier, ist die **Maul- und Klauenseuche** ausgebrochen.

Winnenden, den 5. Dezember 1892.

Stadtschultheißenamt.

## Quartier-Abrechnung.

Indem bei der Stadtpflege auf die Quartier-Abrechnung hinein viele verschiedenartige zur Zahlung verfallende Guthaben in Ausstand gekommen sind, so ist es der unterzeichneten Stelle nur möglich, nach vorausgegangener persönlicher Vorladung mit den Beteiligten abzurechnen.

Hierbei müssen Vorhinauszahlungen insoweit unterbleiben, als die die Quartierentschädigung übersteigenden, wenigstens zur Zahlung verfallenen Steuerbeträge nicht eingegangen sind.

Winnenden, 5. Dez. 1892.

Stadtpflege.

## Liedertafel Winnenden.

Nächsten Donnerstag Abend nach der

Singprobe

Monats-Versammlung

bei Sawald z. Bahnhof.

Der Ausschuf.

Winnenden.

## Kunstmehl Nr. 0

empfehl

Hch. Mayer.

## Gmünder Kirchenbaulose

Ziehung unwiderruflich 15. Dezember 1892,

sind à 1 Mk zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

## Fahrnis-Verkauf.

In der Nachlasssache des verstorbenen **Julius Steinkopf**, gew. Landschaftsmalers hier kommt ein Teil der vorhandenen Fahrnis, namentlich:

Gold und Silber, Manns-  
Kleider, Leinwand, Küchenge-  
schirr, Schreinwerk, Faß- und  
Bandgeschirr, allerlei Haus-  
rat und ca. 300 Liter Wein



am **Donnerstag den 8. ds. Mts.**,

von vormittags 9 Uhr an

in dessen Wohnung bei Bäcker Baumann gegen Barzahlung zum Verkauf.  
Liebhhaber hiezu sind eingeladen.

Den 1. Dezbr. 1892.

K. Amtsnotariat:  
A. V. Barth.

## == Zum Backen ==

empfehle in bekannt schönster u. frischer Ware zu billigsten Preisen:  
Zibeben, Rosinen, Citronat, Orangeat,  
pugl. Mandeln, handgewählte, Kranzfeigen, Citronen,  
gemahl. Zucker, Zwetschgen, Anis und Gewürze.  
**Hch. Mayer.**

## Geschäfts-Eröffnung & Empfehlung.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des früheren Bäckermeisters **Sübner** von heute an die

**Bäckerei nebst Kundenbäckerei**

eröffnet habe und bitte um geneigten Zuspruch bei reeller Be-

dienung.

Hochachtungsvoll  
**Gottlob Moser, Bäcker.**

## Schuhlager

in Leder-, Filz- & Holzschuhen  
in größter Auswahl gut und billig in empfehlende  
Erinnerung.  
**J. Kürner, Schuhm.**

Der Laden befindet sich bei Frau Guge neben der Rose.

Winnenden.  
**Hochzeitseinladung.**

Freunde und Bekannte, bei denen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Samstag den 10. Dez.** im Gasthaus zum **Döfen** dahier stattfindenden **Hochzeits-Feier** u. zur **Nachfeier am Sonntag den 11. Dez.** freundl. einzuladen.

Der Bräutigam:  
**Konrad Mann, Schmied**  
von Esfingen.

Die Braut:  
**Wilhelmine Schurr**  
von Breuningsweiler.

Die Eltern:  
**Jakob Mann,**  
**Georg Schurr.**

Obiger Einladung anschließend ladet ebenfalls zu zahlreichem Besuch höflichst ein  
**Haag z. Döfen.**

Winnenden.  
**Junges, gutgemästetes**  
**Rub-Fleisch**

per Pfund 40 S  
ist fortwährend zu haben bei  
**Meßger Mergenthaler.**

Winnenden.  
Eine große  
**Brückenwage,**

15 Ctr. Tragkraft, für eine Gemeinde zum Kornwägen geeignet, sowie eine kleinere, 5 Ctr. Tragkraft, und einen gutenhaltenen

**Fritschwagen**  
hat zu verkaufen  
**G. Eppinger.**

Winnenden.  
Einen schönen,  
echten schwarzen  
**Spitzerhund**

sucht zu kaufen  
**D. Strahlenberger.**

Winnenden.  
Einen halbschweren  
**Heberzieher,**

wenig getragen, hat im Auftrag billig zu verkaufen  
**W. Semmler, Schneider.**

Winnenden.  
Einen  
**Regulierofen**

verkauft billig  
**G. Wildenberger.**

**Geld-Offert.**  
**80000 Mark**

gegen gute Pfandsicherheit in Posten von 500 Mark ab hat sofort gegen niederen Zinsfuß auszuleihen.

**Ernst Eckert,**  
**Glingen.**  
Sonntags von 1—4 Uhr zu sprechen.

**Landesnachrichten.**

); (Winnenden, 5. Dez. Bei der heutigen **Champagnerfeier** am 2. Dez. war der Kriegerverein sehr zahlreich vertreten, auch Freunde der Kriegervereinsfrage in schöner Anzahl anwesend, so daß das vergrößerte untere Lokal der Schwane kaum ausreichte. Die Begrüßungs u. Festrede hielt der Vorstand des Vereins, Gemeinderat **Dobler**, hervorhebend die Tapferkeit,

**Stuttgart.**  
**Gänzlicher**  
**Ausverkauf**

nachverzeichneter Partien, welche sich zu  
**Weihnachts-Geschenken**

eignen zu sehr reduzierten Preisen.

**Eine Partie Burkin** 135 cm breit zu Regenmäntel u. Jacken passend No 2.—, früher No 2.50 pr. m  
" " **schöne Zwirnburkin** sehr schwer und dauerhaft für Knabenanzüge No 2.50, früher No 3.50.

" " **Burkin** schön dunkle Muster rein Wolle für Konfirmanden geeignet für No 3.50, früher No 5.— per m

" " **Burkin** zu Herrenanzügen in hellen und dunklen Farben sehr schwer, dauerhafte Ware aus einer Konfurmasse No 4.50, Wert No 7.— per m

" " **Damentleiderstoffe Lama** doppelbreit in Streifen u. Karos zu 50, 70 u. 90 S per Meter.

" " **Kleiderflanelle**, schön echt farbige Ware zu 70 S per m

" " **Schwarze Cachemirs und Fantasie-**stoffe zu No 1.20 und No 1.50 per m sehr preiswert. Die neuesten **Winterburkin, Weberzieherstoffe** etc. da noch zu viel Vorrat mit bedeutender Preisermäßigung.

**Tischdecken, Bettdecken, Bett- u. Sophadavolraen**, wegen Aufgabe dieses Artikels mit 25% Preisermäßigung.

Große Partie: **Reste in Tuch und Burkin**, sowie **Damentleiderstoffe** nur bessere Ware, werden um damit zu räumen um jeden annehmbaren Preis abgegeben.

**Louis Loeb, Stuttgart,**  
**Kirchstrasse 7, Ecke der Stiftsstr.**

**Steck-Bohnen**

von Stangen wie Boden- (Zwerg) Bohnen kaufen u. bitten um bemusterte Offerte nebst Sortenangabe

**Straub & Banzenmacher,**  
Samenhandlung Ulm a. D.

**Glingen.**  
**Geld**

gegen Pfandsicherheit, sowie gegen gute Bürgschaft zu niederem Zinsfuß ist stets zu haben. **Forderungen** jeder Art übernehme zum Kasslo. Auch leiste in dringenden Fällen Vorschub.  
**Ernst Eckert.**

NB. Sonntags von 11—4 Uhr zu sprechen.

Winnenden.  
**Puppenzimmer**

sind vorrätig bei  
**Ferd. Fritsch, Dreher.**

Bei Bedarf von **Cigarrenspitzen** od. Pfeifen jed. Art verlange man das mit über 2000 Abbild. in Originalgr. versehene Musteralbum von **Brüder Göttinger** in Ulm a. D. Wiener Rauchwaren-Fabrik. Stets das Neueste. Bbl. Baden. Für Wiederverk. Alb. A. Für Private Alb. B.

**Anker-Painexpeller**

Diese altbewährte Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Rücken- u. Gelenks-Erkrankungen

ist in allen Weltteilen verbreitet u. hat sich durch ihre günstigen Erfolge überall den Ruf als **das Beste**

aller Haus-Mittel erworben. Der echte Anker-Pain-Expeller ist in fast allen Apotheken zu haben; er kostet nur 50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche und ist somit auch das billigste **Hausmittel.**

Winnenden.  
25 Zentner

**Schönes Wiesenheu**  
verkauft auch in kleinerem Quantum.  
Wer? sagt die Redaktion.

Ungefähr 40—50 Zentner  
**Neu S. Sehm**  
hat zu verkaufen.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
**Kalender**  
**1893**  
um damit zu räumen billigst bei  
**E. Huss, Buchdr.**



Winnenden.  
Ein ordentliches  
**Mädchen**  
im Alter von 16 bis 18 Jahren für Feld und Hausarbeit sucht auf Lichtmess  
**J. Wöhrle sen., Delmüller**

Winnenden.  
Ein jüngeres, geordnetes  
**Mädchen**  
wird nach Untertürkheim für sofort gesucht. Näheres bei  
**Fr. Reiber, Schuhmacher.**

**MAGGI'S** Suppenwürze macht alle Suppen nicht nur sehr gut und schmackhaft, sondern erhöht auch deren Verdaulichkeit. Ist fortwährend zu haben bei **Adolf Dorn** in Winnenden. Leere Flaschen werden billigst nachgefüllt.

Haar.  
**Eine Kuh,** Gelbsch, mittleren Schlags hat zu verkaufen  
**Matthäus Schäfer.**

28 goldene und silberne Medaillen u. Diplome.  
**Spielwerke**  
4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelsstimmen, Castagnetten, Harfenspiel etc.

**Spieldosen**  
2—16 Stücke spielend; ferner Rec.affaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhschlappen, Briefbeschwerer, Blumenwasen, Cigarettenständer, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Bieraläier, Stühle etc. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachtsgeschenken, empfiehlt  
**J. S. Keller, Bern, (Schweiz.)**

Nur direkter Bezug garantiert für Richtigkeit; illustrierte Preislisten sende franko.

**Frachtbriefe**  
bet **G. Huss, Buchdrucker.**

Hingebung und Opfermut der damaligen württ. Feldbrigade und ihres tapfern Führers. Die Feier, deren Erinnerung an jene großen Tage mehr und mehr schwindet, da Haar und Bart manches Kameraden seit dem grau geworden, dürste nie und nimmer erlösen; trotz der gewaltigen inneren Kämpfe, trotz der Partei-gegensätze, dürste das Andenken an das was geschaffen, nie aufhören und müsse der Verein in diesen ersten Zeiten immer fester seinem bewährten Grundsatz: **ächte Kameradschaft dem Kameraden, Achtung vor Gesetz und Ordnung und Liebe und Treue für Kaiser, König und Vaterland anhangen.** Verschiedene Episoden aus dem Jahre 1870, in Poesie und Prosa durch Vereinsmitglieder vorgetragen, mit Quartett-Gesang und verschiedene Toaste bei den Klängen der Stadtkapelle, sowie der patriotische Geist überhaupt, welcher die ganze Versammlung durchwebte, läßt auf einen schön und würdig durchlebten Abend zurückblicken.

§ Breuningsweiler, 1. Dez. Zum Zweck der Gründung eines Darlehensvereins ließ Herr Köhn, Privatier in Buch, in den Gemeinden Buch, Breuningsweiler, Ganweiler und Reichenbach durch Ausschellen einladen. Der Vortrag von einem Stuttgarter Herrn und die Besprechung sollte gestern Mittag hier sein. Eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Gäste warteten jedoch vergebens auf den Stuttgarter Herrn und den Veranstalter der Versammlung. Hätten erstere nicht gewiß gewußt, daß der Tag der 30. November wäre, so hätten sie geglaubt, sie wären in den Aprilen geschickt worden.

Stuttgart. Der Einfluß der Steuererhöhung auf Württemberg wird in der Württ. Volksztg. dahin festgestellt: Der Matritularbeitrag, welchen gegenwärtig Württemberg an Stelle der in der Brausteuer-gemeinschaft bestehenden Brausteuer an das Reich zu leisten hat, beträgt 1 305 101 M (Bayern 3 585 533 Mark, Baden 1 062 441 M). Durch den vom Reichskanzler vorgelegten Gesetzentwurf, betreffend Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Brausteuer vom 31. Mai 1872, wird die Einnahme der Brausteuer-gemeinschaft mit Maß-Lotbringen auf rund 51 557 000 M (gegen bisherige 24 694 050 M) veranschlagt. Dieser Summe entsprechend würde sich der als Ersatz für die Brausteuer von Württemberg an das Reich abzuliefernde Matritularbeitrag von 1 305 101 auf 2 616 000 M erhöhen. (Bayern 7 188 000 M, Baden 2 130 000 M). Die Einnahme von Bier betrug in Württemberg (für das Steuerjahr 1890/91) überhaupt 8 653 000 M, auf den Kopf der Bevölkerung 4,25 M.

Nach der Verheiratung des Herzogs Albrecht mit der Erzherzogin Maria Annunziata (die Hochzeit ist am 24. Januar) wird der herzogliche Haushalt in wesentlich größerem Stile als bisher eingerichtet. An die Spitze desselben soll als Hofmarschall der bisherige Hauptmann im Grenadier-Regiment Königin Olga, Febr. v. Valois, berufen werden. Die künftige Herzogin Albrecht wird eine Hofdame aus einer württembergischen Adelsfamilie erhalten. Das junge Paar nimmt seine Wohnung im ersten Stock des Kronprinzen-Palais, der zu diesem Zweck neu ausgestattet wird.

Stuttgart, 1. Dez. Daß Mutter und Tochter an demselben Tage Hochzeit haben, dürfte nicht oft vorkommen, wie es hier am Samstag der Fall war. Da aber wegen Vermögenssteilung zwischen Mutter und Tochter mit deren Bräutigam Differenzen bestehen, gestaltete sich die Doppelhochzeit veranlaßt, daß beide Paare sich in verschiedenen Kirchen trauen ließen, ebenso auch das Hochzeitsmahl getrennt einnahmen. Bei der Ziviltrauung kam die junge Braut ihrer Mutter aber um eine Stunde zuvor.

Ein Besuch der hiesigen Vätergenossenschaft bezüglich der Sonntagsruhe in ihrem Gewerbe ist von der Stadtdirektion bis auf Weiteres abschlägig beschieden worden.

Der seitherige Mitarbeiter der „Schwäb. Tagwacht“ und sozialdemokratische Agitator F. Stern erklärt in der gestrigen Nummer des genannten Blattes die aus früheren Vorkommnissen und den Verhandlungen des Öglinger Parteitag resultierende Erklärung: „Mit dem heutigen Tage trete ich von der Mitarbeiterschaft an der „Schwäb. Tagw.“ zurück.“

Fellbach, 30. Nov. Gestern nachmittag wurde der 82jähr. Vorsteher der hies. Hahn'schen Gewerkschaft, Jakob Heydt, zu Grabe getragen. Derselbe war lange Zeit zugleich auch berufen, den Gemeindefastkreis in Württemberg und einen Teil Badens regelmäßig zu besuchen. An seinem heutigen Leichenbegängnis beteiligten sich hunderte von Vertretern schwäbischer u. badischer Gemeinschaften.

Kleinaspaß, 1. Dez. Zwischen hier und Großaspach verunglückten in den letzten Tagen 2 Fuhrleute, welche Leber nach Heilbronn führen wollten. Während der Fahrt scheinen beide vom Schlafe übermannt worden und herabgefallen zu sein. Dem einen ging der schwerbeladene Wagen über die Brust, dem andern über beide Füße. Beide Schwerverletzten wurden nach dem Krankenhaus Bäcknang überführt.

Dehringen, 1. Dez. Der Ausschuß des hiesigen Gewerbevereins versendet dieser Tage an das die Weihnachtseinkäufe besorgende Publikum eine Zugschrift, in welcher angesichts der Nothlage des Gewerbestandes gebeten wird, die Läden und Werkstätten unserer Stadt bei den Winter- und Weihnachtseinkäufen thunlichst berücksichtigen zu wollen. Möge dieser Schritt nicht vergeblich sein, zumal, da wir von Detailreisenden und Hausierern fast überschwemmt werden,

und oft mehr als ein guter Mut dazu gehört, sich dieserlei Ausbringlinge vom Halbe zu schaffen.

(Ein Zeitbild.) Ein Kaufmann aus Dehringen veröffentlicht den Brief eines Kunden, eines Schuhmachers: „Bestester Herr...! — Es thut mir sehr leid das ich Ihnen nur von dem Betrag 15 M schießen kan mit den andern müssen Sie halt wieder warten bis ich wieder eines habe und wen Sie nicht warten wollen dan können Sie sich lösten machen den mir machen Sie keine lösten den es kan mir niemand etwas nehmen. Wen Sie warten wollen bis ich wieder eines habe dan schiele ich Ihnen wieder eines außerdem können sie thun was Sie wollen den mir kann man nichts nehmen als eine Stube voll kleine Kinder und keine solche werden Sie nicht wollen und keinen Gerichtsvoollzieher fürchte ich nicht mehr den bin ich schon gewöhnt. Grus S...“

Weyhausen, 1. Dez. Die Abreise Ihrer Königl. Majestäten ist auf nächsten Sonntag den 4. Dez. Abends festgesetzt. Allerhöchstwieselfben begeben sich von hier nach Stuttgart und werden nun dort im Wilhelmspalast Wohnung nehmen.

Maulbronn, 1. Dez. Wegen dringenden Verdachts, den am 25. Nov. dahier ausgebrochenen Brand vorsätzlich angezettelt zu haben, wurden die Eigentümer, Vater und Sohn, in gerichtliche Untersuchungshaft genommen.

Gmünd, 2. Dez. Heute Nachmittags wurde der verheiratete Bauer C. beerdigt, der sich in der Nacht vom Montag auf Dienstag 2 Stoc hoch aus dem Fenster gestürzt hatte. In den städtischen Spital verbracht, erlag der 34jährige rüstige Mann andern Tags den schweren innerlichen Verletzungen.

Der Schultheiß von Fürfeld, D.A. Heilbronn, wurde der „Redarztg.“ zufolge wegen Unterschlagung im Amt vor einigen Tagen in Haft genommen. (B.)

Dunningen. „Der Bauernstand unsere Rettung.“ Unter diesem Titel ist bei C. Her in Rottweil ein sehr lehrreiches auf Massenverbreitung berechnetes und deshalb für nur 10 Pfg. käufliches Schriftchen erschienen, welches den trankhaften Zug der ländlichen Bevölkerung nach den Großstädten mit seinen in der Regel traurigen Folgen schildert und vor dieser Verirrung warnt. Viele junge Leute wollen nicht mehr auf ihrem einsamen Dorfe bleiben, sie ziehen also in die Stadt, verheiraten sich sehr zeitig, haben in der Fabrik höheren Lohn, in ihrer feineren Mietwohnung aber wenig Raum und Behaglichkeit, folglich wird das Wirtshaus das eigentliche Heim. Plötzlich tritt eine Stocung im Geschäft ein, die Arbeiter werden entlassen und vermehren dadurch die große Zahl Anzweiflender, ökonomischer und sittlicher Bankerott bleibt nicht aus, eine vertrackte Existenz mehr hat die Statistik zu verzeichnen. Deshalb zurück aufs Land, wo es sehr an Arbeitskräften fehlt! Eine eigene Wohnung ist Goldes wert, sie macht den Vessier laub gegen das süße Gift der Sozialdemokratie. Deshalb langsam mit dem Abbrechen seines Zelts auf dem Dorf, doppelt sich bestimmen, ehe man den verhängnisvollen Schritt thut! Niemand laß: dieses Schriftchen ungelesen.

Geislingen a. St., 30. November. Der Kriegerverein Trüffelhausen, welcher bei der in diesem Monat stattgehabten Lotterie des württembergischen Kriegerbunds das Glück hatte, 10 000 M zu gewinnen, beschloß in seiner letzten, sehr zahlreich besuchten Versammlung, hievon an jedes Vereinsmitglied 21 M zur Verteilung zu bringen, dem Kirchenbau in Mänsingen 8 M zuzuwenden und den Rest auf Anschaffung einer schönen Vereinsfahne zu verwenden.

Neulingen, 1. Dez. Vor einigen Tagen trank ein zweijähriges Kind einer Arbeiterfamilie in unbewachtem Zustand von einer Lösung künstlicher Soda, welche zum Scheuern des Bodens verwendet werden sollte, und starb andern Tags unter gräßlichen Schmerzen an der Wirkung dieser scharf ätzenden Flüssigkeit.

Leonberg, 2. Dez. In verschiedenen Orten unseres Bezirks tritt gegenwärtig die Halsbräune unter der Kinderwelt mit großer Heftigkeit auf. In Hirsheim lagen vorgestern gleichzeitig 7 an Diphtheritis verstorbene Kinder. In Malmshaus mußten in Folge des bössartigen Auftretens dieser Krankheit die Schulen geschlossen werden. In Leonberg selbst nahm zwar bis jetzt die Krankheit nur in vereinzelten Fällen einen schlimmern Verlauf, allein seit dem Eintritt der rauhern Witterung mehren sich wieder die Krankheitsfälle.

Ulm, 1. Dezbr. Der wegen Diebstahls von 1300 M steckbrieflich verfolgte Kaufmannslehrling

Germann Beil aus Neu-Ulm kam gestern Nacht mit dem letzten Bahnzuge von Heidenheim hier an, übernachtete in einem hiesigen Gasthof und fuhr heute früh mit dem ersten Zug nach Friedrichshafen. Die Polizei, durch den Eintrag in den heute früh eingelaufenen Fremdenzettel aufmerksam geworden, depeescherte ihm nach, infolge dessen der Flüchtling in Biberach verhaftet wurde. Derselbe ist heute Nachmittags dort in Empfang genommen und hierher eingeliefert worden.

Die Strafkammer Ulm verurteilte wegen Vergehens der „fahrlässigen Gefährdung eines Eisenbahntransportes,“ zusammentreffend mit einem Vergehen der fahrlässigen Körperverletzung, den Lokomotivführer Blaicher II. in Eslingen zu 4 Wochen, den stellv. Zugmeister Güterschaffner Mangold in Ulm zu 14 Tagen Gefängnis. Es handelte sich um das Eisenbahnunglück bei Süssen, wo am 2. Oktober v. J. ein Güterzug auf den auf dem Bahnhof haltenden Güterzug stieß, wodurch ein Materialschaden von etwa 24 000 M entstand und drei Personen verletzt wurden.

Ravensburg, 30. Nov. Auf dem hiesigen Viehmarkt blieb vor 14 Tagen ein Fartten stehen, zu welchem sich trotz zweimaligen Ausschreibens kein Eigentümer meldete. Nächsten Samstag wird nun der herrenlose Zweifuser auf dem Wege der Versteigerung durch das Stadtschultheißenamt öffentlich verkauft werden. Gewiß ein seltener Fall!

Sigmaringen, 2. Dez. Im Anschluß an den Aufruf des deutschen Brauerbunds werden die Brauer aus Hohenzollern zu einer Versammlung auf Mittwoch den 7. Dezember ds. Jz., nachmittags 2 Uhr hieher in den Zollerhof-Saal eingeladen, um gemeinsamen Protest gegen die Erhöhung der Brausteuer zu erheben, welche das Braugewerbe im allgemeinen auf das schwerste schädigen und insbesondere den Ruin zahlreicher kleinerer und mittlerer Brauereien herbeiführen muß. Es soll daher keiner von den Brauereibesitzern Hohenzollerns bei dieser Versammlung fehlen.

Gestorben: 1. Dez. zu Warrhausen Schultheiß Josef Weiß, 54 J. a.; 2. Dez. zu Nürtingen Kaufm. Emil Otto; 3. Dezbr. zu Stuttgart Eugen Hähnel, Obersdorfer in Crailsheim, 45 J. a.

## Tagesberichte.

Berlin. Der Reichsanz. erklärt die Zeitungsnachricht, wonach der Kaiser den Oberpräsidenten v. Puttkamer leztthin in Audienz empfangen hätte, für unbegründet; es zerfielen somit alle daran geknüpften Gerüchte.

Die Militärvorlage wird laut Freisinn. Ztg. am Freitag 9. Dez. im Reichstage zur 1. Beratung gelangen. Am 16. Dez. geht der Reichstag in die Weihnachtserien, so daß die Kommissionsberatung erst nach Neujahr beginnen kann. Nach Beendigung der Etatsberatung werden am 3., 5. und 6. Dez. die ersten Beratungen über das Unfittlichkeitsgesetz, das Auswanderungsgesetz u. dergl. folgen. Am Mittwoch 7. Dez. sollen die Anträge aus dem Hause über Justizsachen auf die Tagesordnung gelangen.

Die ganze gepriesene „Berjüngung“ durch die Militärvorlage besteht nach einer genauen Berechnung der „Kreuzztg.“ darin, daß die jetzt 27jährigen Reservisten künftig 26, die 33jährigen 31 und die 39-jährigen Landwehrmänner durchschnittlich 36 Jahre alt sein würden.

Dem Reichstage ging eine Denkschrift zu betreffend die Vorbereitung für eine Beteiligung des Reiches an der Chicagoer Ausstellung. Die Zahl der deutschen Aussteller übertrifft die Erwartungen und beträgt rund 4000, welche in 25 Gruppen zerfallen, deren jede in gemeinsamem Rahmen ausstellt. Für dekorative und häusliche Zwecke wird etwa eine Million zu verwenden sein. Ob der ausgeworfene Gesamtbetrag von 3 Mill. ausreichen wird, ist noch nicht zu übersehen.

Dem Bundesrate ist der Handelsvertrag mit Egypten zugegangen, der für 1893 — 1912 Gültigkeit haben soll. Ein besonderes Verzeichnis enthält die gestattete Waffeneinfuhr. — Das Zentrum hat bei der nunmehr bestimmten 1. Etatslesung im Reichstage am wenigsten bestimmte Stellung zur Militärvorlage genommen. Buhl, Hammacher, Scipio und Möller vertreten die Nationalliberalen in der Budgetkommission des Reichstags.

Das deutsche „Antislavereikomite“ erhielt am 29. November Berichte Wismanns und Bumillers, die bis zum 27. September reichen. Darnach lag der Dampfer „Pfeil“ bei Pinda am Schiresfluß, die übrige Expedition in Port Herald, Wismann selbst mit der unmittelbaren Bealeitung in Chiromo. Da der Wasserstand die Weiterfahrt des „Pfeil“ verhindert, wird „Pfeil“ landwärts weitertransportiert, während Wismann mit

der übrigen Expedition zur Stationsanlage am Nyassa vorausmarschirt. Dumiller hatte schweres Fieber. Auch Wismann litt eine Zeitlang an schleichendem Fieber. Dumiller jedoch hat sich nach dem Gesundheitsrapport des Arztes völlig erholt. Von Wismanns Befinden wird in den späteren Berichten nichts mehr erwähnt. Der Gesundheitszustand der Expedition ist übrigens gut.

Breslau, 29. Nov. Heute früh gegen 5 Uhr, so wird der Schlef. J. aus Zabrze geschrieben, explodirte auf der Goks- und Kondensationsanstalt Poremba, der Aktiengesellschaft Oberschlesische Gokswerke und chemische Fabriken gehörig, ein mit vier anderen im Betriebe befindlicher Dampfessel auf bis jetzt unaufgeklärte Weise. Durch die gewaltige Explosion wurde das Kesselhaus und ein hoher Dampfchornstein vollständig zertrümmert. Die Unglücksstelle bietet den traurigen Anblick eines großen Trümmerhaufens. Leider sind auch eine größere Anzahl Menschenleben der Katastrophe zum Opfer gefallen; acht Arbeiter wurden unter den Trümmern tot herbeigezogen, drei Arbeiter haben schwere Verletzungen erlitten, von denen einer wohl seinen Verletzungen erliegen wird. Die beteiligten Behörden hatten sich alsbald an der Unglücksstelle eingefunden, um etwa nötig erscheinende Sicherheitsmaßregeln zu treffen. Eine größere Betriebsförderung wird der Unglücksfall voraussichtlich nicht zur Folge haben. Wie verlautet, war der Kessel erst in diesem Monat sachverständig untersucht worden.

Breslau, 30. Novbr. Zu der Kesselexplosion in Poremba wird dem „Breslauer Generalanzeiger“ von sachverständiger Seite gemeldet: Die Ursache der Explosion ist wahrscheinlich Wassermangel gewesen. Der Kessel war ausgeglüht und die Feuerrohre waren eingeeult. Die Explosion erfolgte mit ungeheurer Gewalt, das ganze Kesselhaus nebst dem Schornstein zertrümmernd. Die Schuld ist anscheinend dem Kesselwärter beizumessen. Die behördliche Untersuchung ist eingeleitet.

Mainz, 2. Dez. Zur Umwandlung der Festung Mainz in ein befestigtes Lager ersten Ranges sind 5 neue Forts projektiert, und zwar 3 auf dem linken, 2 auf dem rechten Rheinufer. Dieses Erweiterungsprojekt liegt schon seit längerer Zeit vor.

Liegnik, 30. Nov. Dem hies. Anzeiger zufolge ist auf dem Biederitzer Teich eine Anzahl Kinder durch die Eisdecke gebrochen. 5 sind ertrunken.

Mannheim, 30. Novbr. An einem Neubau gerieten zwei verheiratete Maurer in Streit. In dessen Verlauf gab der eine, Böhmle mit Namen, seinem Kollegen Walter einen derartigen Stoß, daß dieser von dem drei Stockwerke hohen Gerüst herabstürzte und sofort tot war.

London, 1. Dez. Aus Yokohama wird der Untergang des Kriegsschiffes Chishima bei Iyo gemeldet. 74 Menschen ertranken.

## Deutscher Reichstag.

Berlin, 1. Dez. Fortsetzung der 1. Lesung des Etats. Abg. Buhl: Meine Partei hat früher die Forderungen der Heeresverwaltung um so lieber bewilligt, als sie der auswärtigen Politik der Regierung Vertrauen schenken konnte und von der Notwendigkeit der Forderungen überzeugt sein durfte. Wir werden die neuen Forderungen vorurteilslos prüfen und der jetzigen Regierung ohne Liebe und ohne Haß entgegenkommen. Er verkenne nicht die Vorteile der zweijährigen Dienstzeit und der Verjüngung der Armee, halte aber die Militärvorlage in dem geplanten Umfang für undurchführbar, zumal die neuen Steuern auf die Dauer nicht ausreichen. Die Behandlung des Projekts der Berliner Weltausstellung, die Bestimmungen über die Sonntagsruhe hätten in weiten Kreisen Beunruhigung erregt, ebenso die Ablehnung des wiederholten Antrags des Reichstags auf gerichtliche Entscheidung in Zollstreitigkeiten. Eine zu starke Vermehrung der Marine lasse sich neben einer so kolossalen Vermehrung des Heeres nicht durchführen. Die Reichsfinanzen müßten auf soliderer Basis gestellt werden. Caprivi erwidert auf verschiedene Ausführungen des Vorredners, und teilt dabei mit, daß die Ablehnung der Resolution des Reichstags, betreffend die Abänderung des Beschwerderechts der Militärpersonen, aus formellem Grunde erfolgt sei, weil der Bundesrat in Kommandosachen unzuständig sei. Ein Projekt, betreffend Abänderung der Militärstrafprozessordnung, liege zur Zeit beim preussischen Kriegsministerium, er hoffe nächstes Jahr eine hierauf bezügliche Vorlage einbringen zu können. Liebknecht schildert die ungünstige wirtschaftliche Lage, deren Signatur Defizit und Arbeitslosigkeit seien. Nur die Beilegung der Herrschaft des Kapitalismus, nicht bloß des jüdischen, könne Rettung bringen. Die jetzigen Rüstungen seien eine Schraube ohne Ende, die Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht sei unter dem jetzigen System ökonomisch unmöglich, man müsse ein Volkshier schaffen. In längerer Auseinandersetzung sucht Redner zu beweisen, daß der Vorwurf der Fälschung der sog. Emser Depesche auf dem Fürsten Bismarck haften bleibe. Die Politik müsse eine andere werden, Deutschland müsse die Initiative bei der allgemeinen Abrüstung ergreifen, sonst könne der Bankrott nicht ausbleiben. Abg. Frege polemisiert gegen den Vorredner, bedauert, daß die Militärvorlage schon bei der Staatsberatung behandelt worden sei und freut sich, daß der Tabak verschont geblieben, die Börse dagegen, die unpatriotisch die russischen Anleihen begünstige, und das Bier in der jetzigen Zeit, wo Genußsucht und Verschwendung überhand nehmen, zur Deckung der Kosten

der Militärvorlage herangezogen würden. Gegen eine Aenderung der Branntweinsteuer müsse er protestieren. Redner wendet sich gegen den Luxus bei öffentlichen Gebäuden, namentlich bei dem Reichstagsbau und befürwortet Einführung der Doppelwährung. Morgen Fortsetzung.

— 2. Dez. Fortsetzung der ersten Lesung des Etats. v. Koscielski sagt, zur Militärvorlage werde seine Partei eine definitive Stellung erst nach den Kommissionsberatungen nehmen; jedenfalls werde sie nach wie vor an der notwendigen Stärkung der Wehrkraft des Vaterlandes mitarbeiten. Redner klagt über die heftigen Angriffe der national-liberalen Blätter, welche die Haltung der Polen verdächtigen. Hauptmann kommt auf die jüngsten Angriffe zurück, die auf die ausländische Reichspolitik gemacht worden. Er könne sie nicht teilen. Aber die Regierung könne sich nicht wundern, daß ihre Politik verdächtigt werde, da sie zwar Weißbücher über Afrika, aber nicht über unsere Beziehungen zu den europäischen Staaten veröffentlichte. Ueber unsere Kolonialpolitik fehle ein festes Programm. Eine erhebliche Einschränkung thue not. Wenn der Reichskanzler bedaure, daß wegen des Mangels an Schiffen keine größere Vertretung bei der Kolombusfeier stattfinden konnte, so bemerke er: wenn für die Kaiserfahrten Paradeschiffe übrig seien, könnten auch bei solchen friedlichen Anlässen Schiffe vorhanden sein. Den Unzufriedenen rief man zu, den Staub von den Füßen zu schütteln, aber andererseits will man die Auswanderung erschweren durch Polizeivorkehrungen. Man müsse die wirtschaftlichen Zustände bessern. Die Regierung, die doch einmal vollstündliche Politik treiben müsse, würde die große Mehrheit erhalten, wenn sie die zweijährige Dienstzeit gesetzlich einführe und sich mit den Konsequenzen derselben begnüge, statt so ungeheure Mehrforderungen zu verlangen. Redner legt die wirtschaftlichen Gründe gegen die Militärvorlage dar. Er vermisst eine Garantie dagegen, daß ein späterer Reichskanzler zu der zweijährigen Dienstzeit zurückkehre. Nichters vom Reichskanzler angezeigte militärische Kenntnisse seien jedenfalls größer als die wirtschaftliche Einsicht der Generale. Einer der stärksten Stütze, welche Nord- und Süddeutschland zusammenhalten, ist die Gemeinsamkeit der politischen Anschauungen des nord- und süddeutschen liberalen Bürgertums. Die Annahme der Militärvorlage würde den Unmut des Volkes ungemessen steigern und die Sozialdemokratie vermehren. Eine Auflösung des Reichstags fürchten wir nicht; sie wäre sogar wünschenswert. Aus Furcht vor einem etwaigen schwarzen Kartell soll man jedenfalls die Militärvorlage nicht annehmen. Jedenfalls wird so, wie in den letzten 20 Jahren, auf Dauer nicht weiterregiert werden können. Caprivi: Daß die Militärvorlage den Unmut der Wähler vielfach erzeuge, finde er begreiflich, weil man ihnen die Gründe der Regierung für die Vorlage nicht vorlege. Auch die Militärvorlage habe er bezüglich der Wirkung auf die Sozialdemokratie geprüft. Sie habe eine völlige Gleichheit aller an, entziehe also der Sozialdemokratie einen Agitationsstoff. Sie sei ein Schritt weiter nach der Devise: Sum cuiusque. Schalscha schildert die wirtschaftliche Lage und die Not der Landwirtschaft, die unter den Handelsverträgen, der Freizügigkeit, der chronischen Maul- und Klauenseuche leide und auch die Kosten für die neue Militärvorlage tragen solle, aber nicht einmal durch die Einführung der Doppelwährung aufgehebert werde. Abg. Nicker vertritt sich über die Finanzlage des Reichs. Von einer Wahnehrnehmung der wirtschaftlichen Interessen durch den Bundesrat sei im Etat nichts zu merken, das beweisen namentlich die großen Marineforderungen. Die Militärvorlage werde auch seine Partei sachlich prüfen ohne Rücksicht darauf, ob die auswärtige Politik Vertrauen verdiene; wir haben dieses Vertrauen und verurteilen jene Versuche, welche die jetzige auswärtige Politik bisbrekitten. Bei aller politischer Gegnerschaft zu dem jetzigen Reichskanzler liegt uns jeder persönliche Angriff fern. Die Angriffe des Reichskanzlers auf die freisinnige Partei wegen ihrer Haltung sind unbegründet. Die jetzige Vorlage, welche die zweijährige Dienstzeit bringt, rechtfertigt uns. Die große Mißstimmung des Landes über die neue Militärvorlage ist bei dem unerträglichen Druck der direkten und indirekten Steuern erklärlich. Redner schildert die wirtschaftliche Lage, dabei das neue konservative Programm, die frühere und die jetzige Handelspolitik berührend. Nicker: Fern liegt uns jede persönliche Spitze gegen den Reichskanzler, aber wir vertreten auch wirtschaftliche Interessen und glauben ebenso patriotisch zu handeln, wenn wir die Militärvorlage in dem jetzigen Umfang nicht bewilligen. Caprivi: Die wirtschaftlichen Interessen würden im Bundesrat stets voll gewürdigt. Dasselbe gilt vom Reichsjahrsamte. Ich freue mich, daß der Vorredner wie Herr Buhl die Militärvorlage sachlich prüfen will, ich hoffe, daß er sich überzeugen läßt und nachgiebt. Er danke Nicker für seinen sachlichen Ton, Nichters Angriffe habe er hingenommen, wie er manches hinnehmen müsse. Die Militärvorlage habe ursprünglich mit viel höheren Kosten abgeschlossen, er habe Punkte herausgefunden, die einen Abstrich ermöglichten, so daß die Heranziehung des Tabaks unnötig wurde. v. Mülich (Dem.): Die wirtschaftliche Lage ist so betrübend, daß nicht nur die Militärvorlage abzulehnen ist, sondern die Friedenspräsenzstärke herabgesetzt werden müßte. Redner führt des Näheren aus, daß die Militärvorlage wirtschaftlich und auch militärisch schädlich sei. Nebel gegen Caprivi und Frege polemisierend, führte aus, daß die ganze neue Gesetzgebung der Sozialdemokratie keinen Abbruch thun, sondern sie fördern werde. Persönlich bemerkt Nicker: Wir treiben hier im Reichstage keine Politik des persönlichen Wohlwollens oder Mißwollens gegenüber dem Reichskanzler, sondern nur sachliche Politik. Ich bin mir bewußt, solche stets geschrieben zu haben.

## Gerichtssaal.

Stuttgart, 2. Dez. (Strafkammer.) Wegen fahrlässiger Tötung stand die 21jäh. Ehefrau des Fabrikarbeiters Jael, Anna J., geb. Merz von Rommelshausen, vor der 2. St.R. Die Angell., noch nie bestraft, ist seit 2 Jahren verb. u. hatte 2 Kinder. Am 20. Okt. d. J. ging die Mutter, um Milch zu holen, fort, nachdem sie in der Wohnung tüchtig eingeeizt hatte, damit das kleine Kind warm bekomme. Das Wägelchen, in welchem das Kind lag, stellte sie an den Ofen; außerdem legte sie ein Bettkissen auf einen Stuhl neben den Ofen. Kaum war sie fort, so fing das Bett und das Wägelchen Feuer, das Kind erlitt am Kopfe schwere Brandwunden, und das Zimmer war so voll Rauch, daß das Kind am Ersticken war. Der Brand wurde durch die Nachbarn und die herbeigeholte Mutter gelöscht. Trotz ärztlicher Hilfe starb das Kind am nächsten Morgen an den Brandwunden. Der Sachverständige, Med. Rat Dr. Blesinger von Cannstatt, teilt über den Befund bei der Sektion des Kindes mit, daß dasselbe am ganzen Oberkörper erheblich verbrannt war; doch hatte auch der Kohlenrauch, also Ersticken, den Tod mit herbeigeführt. Das Urteil gegen die unglückliche, tiefgebeugte Mutter lautet auf 8 Tage Gef.

## Auszug aus den Standesamtsregistern zu Winnenden vom Monat November 1892.

### Aufgebote.

Karl Pfander, Bierbrauereibesitzer und Witwer hier, mit Bertha Eisele, ledig von Waiblingen. Conrad Mann, Schmied hier, mit Wilhelmine Schurr, ledig von Breuningsweiler. Jakob Theodor Grubler, Schullehrer in Ulm, mit Marie Sofie Staudenmayer, ledig hier. Stefan Schöttle, Witwer und Fabrikarbeiter in Waiblingen, mit Luise Friederike Dippon, ledig von dort.

### Eheschließungen.

Friedrich August Schmid, Graveur in Pforzheim, mit Rosalie Jellerich, ledig von hier.

### Geburtsfälle.

Dem Johann Georg Waldmaier, Maschinist hier 1 Sohn. Dem Karl Friedrich Schaidler, Schneidermeister hier 1 Tochter. Dem Johann Wilhelm Holzwarth, Weingtr. hier 1 Sohn.

### Sterbefälle.

Hermann Albert Dorn, Sohn des Adolf Dorn, Kaufmanns hier, 10 J. a. Julius Dinkelader, Gerichtsnotar, 62 J. a. Luise Johanna Jg, ledig, 74 J. a. Ernst Albert Wurst, Rotgerber, 49 J. a. Christiane Jakobine, geb. Bauer, Ehefrau des Weingärtners Johannes Stitz, 70 J. a. Julius Steinlopp, Landschaftsmaler, ledig, 76 J. a. Christian Friedrich Benz, Glaser, 26 J. a. Ernst Dobler, Straßenhärter Sohn, ledig, 19 J. a. Sibilla Friederike, geb. Schweikert, Witwe des Johannes Otto, Schuhmacher, 76 J. a. Friederike Karoline, geb. Däumler, Witwe des Karl Friedrich Jägel, Gutmachers, 71 J. a.

**Wama, Weihnächten bekomme ich doch wieder einen Ergänzungskasten? So hören wir viele Kinder fragen, und die Vorstichtigen unter ihnen setzen wohl noch hinzu: Wama, aber Nummer so und so muß es sein und ein A n k e r muß darauf stehen, sonst kann ich ihn nicht zu meinen zwei Anker-Steinbaukasten gebrauchen. Ja, so ist es in der That, wie wir aus der sehr hübschen Preisliste der Firma H. Ab. Richter & Cie. in Rudolstadt ersehen, weshalb auch wir den Lesern eine gewisse Vorsticht beim Einkauf eines Steinbaukastens glauben anraten zu müssen. Es wäre doch zu ärgerlich, wenn man am Festtag sich zu spät davon überzeugen müßte, daß man keinen der berühmten Anker-Steinbaukasten, sondern eine minderwertige Nachahmung eingekauft hat; ein Teil der Festfreude wäre dahin!**

Unter den Weihnachtsgeschenken nehmen die Anker-Steinbaukasten mit Recht nach wie vor die erste Stelle ein; wer sie bei einem Bekannten gesehen hat, kauft auch für sich einen solchen, und wer sie besitzt, vergößert sie jedes Jahr durch einen oder mehrere Ergänzungskasten. Das ist bei keinem anderen Spiel möglich, diese sind im Gegenteil fast ausnahmslos schon nach kurzer Zeit wertlos. Die Anker-Steinbaukasten dagegen bleiben viele Jahre hindurch gut und sind darum auch das auf die Dauer billigste Geschenk.